

Sie haben zu Unrecht einen schlechten Ruf

Vergangenen Montag gab der Biologe und Museumspädagoge Flurin Camenisch vom Bündner Naturmuseum am Senioren-Kolleg in der Schaanwälder «Zuschg» Einblicke in die faszinierende Welt der Rabenvögel.

Das Verhältnis Mensch – Rabenvogel ist ambivalent: Von den einen als kluger Rabe bewundert, wird der gefiederte Zeitgenosse von den andern als Schädling gehasst und verfolgt. Dabei sind Rabenvögel nützlich und ebenso schlau wie listig. Und sie haben Entscheidendes mit uns Menschen gemeinsam: Sie sind überaus lernfähig, leben in der Regel in sozialen Gesellschaften und sind Allesfresser. Der Biologe Flurin Camenisch stellte am Senioren-Kolleg die ganz unterschiedlichen Rabenvögel genauer vor und zeigte zudem auf, dass diese alles andere als «Rabeneltern» oder «Galgenvögel» sind.

Auch Raben gelten als Singvögel

Die Rabenvögel gehören, auch wenn sie mit der Nachtigall in keiner Weise musikalisch Schritt zu halten vermögen, zur grossen Gruppe der Singvögel. Der kräftige Schnabel und die Hornschuppen an den Füssen gelten als besondere Merkmale. Sie verfügen im Vergleich zu ihren «Singvogelkollegen» über einen robusteren Körperbau, aber – und das gilt auch für unsere Gegend im Rheintal – nicht alle Rabenvögel sind schwarz. Eine Besonderheit bei den Raben ist der fehlende Geschlechtsdimorphismus. Man kann Männchen und Weibchen nicht unterscheiden, wie das bei anderen Vögeln durch äussere Merkmale wie Farbgebung oder Grösse möglich ist. Wenn man das Geschlecht erkennen wolle, so Camenisch, dann sei es am einfachsten, wenn man die Tiere bei ihrem Brutgeschäft beobachte. Wer bringt Futter? Wer bebrütet die Eier im Nest?

Weltweit gebe es 120 verschiedene Rabenarten, führte der Biologe aus. Als kleinster Rabenvogel gilt der in Südamerika lebende «Zwerghäher», mit der Grösse einer Meise. Auf der Insel Taiwan lebt der Dickschnabelkitta mit seinem markanten roten Schnabel. Die



Flurin Camenisch stellte die ganz unterschiedlichen Arten von Rabenvögeln genauer vor.

Bild: Elma Korac

Schwanzfedern werden bis zu 40 cm lang, was eine Körperlänge bis 70 cm ergibt. Der in den ostafrikanischen Gebirgsregionen lebende, komplett schwarz gefiederte «Erzrabe» besitzt einen besonders dicken Schnabel. Er gilt zusammen mit dem bei uns lebenden Kolkrahen als grösster Singvogel.

Die heimischen Rabenvögel

In der Schweiz leben zehn Vertreter der Rabenvögel: neben den Krähen (Rabenkrähe, Nebelkrähe, Saatkrähe, Alpenkrähe) und dem Kolkrahen sind dies die Häher (Eichel- und Tannenhäher), die Dohlen (Alpendohle, Dohle) sowie die Elster. In Liechtenstein fehlen Alpenkrähe, Saatkrähe und (noch) die

Nebelkrähe. Die Alpenkrähe – sie ist etwas grösser als die Alpendohle – gehört, was die Ernährung betrifft, zu den «Heiklen» der Rabenvögel. Mit ihrem roten, gebogenen Schnabel ernährt sie sich ausschliesslich von Insekten (keine Abfallfresser, keine Vorratshaltung, etwas speziellere Umweltansprüche). Die Art leide in unseren Breiten stark unter den Veränderungen der Landschaft, sie sei mehr als alle anderen Rabenvogelarten Europas auf extensive Landnutzung und störungsfreie Rückzugsräume angewiesen, führte Flurin Camenisch aus. Regional sind Alpenkrähen potenziell bis stark gefährdet.

Ansonsten ist der Tisch für die Rabenvögel reich gedeckt. «Sie fressen alles!» Das Nah-

rungsspektrum umfasst sowohl tierische wie auch pflanzliche Kost. Bei fast allen Arten der Familie finden sich Insekten, Früchte, Samen, Eier, Aas und kleine Wirbeltiere in der Nahrung. Allesfresser haben einen enormen Vorteil jenen Tieren gegenüber, die sich in der Nahrungskette auf etwas spezialisiert haben. Man denke an die Schwalben, die vom Mückenvorkommen und -flug abhängig sind. Überdies ist die Nahrungssuche und -aufnahme am Boden recht energiesparend!

Faszinierende, intelligente Tiere

Was haben Rabenvögel mit den Menschenaffen, den Elefanten und Delfinen gemeinsam? Sie sind in der Lage, sich im Spiegel

selbst zu erkennen! Ihre gute Auffassungsgabe und ihre erstaunliche Lernfähigkeit machen diese intelligenten Vögel so faszinierend. Es gibt Krähen, die Werkzeuge selbst herstellen, um Insekten aus Bäumen zu holen. Camenisch demonstrierte, wie Raben sogar aus einem Draht Werkzeug anfertigten, um Nahrung aus einem Röhrchen zu anglen. Anhand von Videoeinspielungen, die sich leider nicht alle als Abspielerei erwiesen, konnte der Referent gelungene Gedächtnisexperimente mit Raben zeigen. So legen Tannenhäher jedes Jahr für den Winter Nahrungsdepots an: Sie vergraben die eingesammelten Nüsschen an verschiedenen Orten, die sie dann im Winter gezielt aufsu-

chen und nutzen, auch wenn im Winter eine dicke Schneeschicht darüber liegt.

Rabenvögel sind grundsätzlich unglaublich neugierig, verspielt «und sackfroh!». Interessante Gegenstände werden von allen Seiten genauestens beäugt und untersucht. Sie verstehen es, einem Adler, der seine Beute am Boden verteidigt, einige Brocken abzufragen.

«Rabenmutter» als Kompliment

Raben und Krähen haben in den verschiedenen Kulturen einen ganz unterschiedlichen Ruf: Bei einigen Völkern waren sie Götterboten, bei anderen dagegen Unheilsbringer. Ursprünglich überwog die Ehrfurcht: Rabenvögel galten als heilige Tiere. Ihr Ruf prophezeite wie ihr Flug den Ausgang wichtiger Ereignisse. Im Laufe der Zeit wurden sie von Götter zum Galgenvögeln. Schon im Alten Testament gelten Rabenvögel als unrein und böse. Die Menschen glaubten, sie brächten Krankheit oder Tod. Mit der Zeit wurde so aus dem heiligen Tier mit dem schwarzen Gefieder die Verkörperung des Bösen, ein Symbol für den Tod. Nach wie vor hält sich die Auffassung, Rabenvögel seien für das Aussterben anderer Singvogelarten verantwortlich. Am Senioren-Kolleg stellte der Biologe dies in Abrede. Zwar frässen Elstern auch mal Vogeleier und Jungvögel, doch die Zahl der verspeisten Eier und Tiere sei zu gering, als dass sie den Rückgang einer Art bewirken könnte. Für den Rückgang gewisser Vogelarten seien vielmehr der Verlust geeigneter Habitate und die Erbeutung adulter Tiere durch andere Räuber verantwortlich. Und was gibt es zu den «Rabeneltern» zu sagen? Raben gehören zu den fürsorglichsten Eltern im Tierreich, so Camenisch! Als «Rabenmutter» bezeichnet zu werden, sei demnach eines der schönsten Komplimente. (hs)

Liechtenstein unterzeichnet Übereinkommen in Den Haag

Am 16. Dezember hat Liechtenstein an einer hochrangigen Konferenz in Den Haag das Europarats-Übereinkommen zur Errichtung einer internationalen Schadenskommission für die Ukraine unterzeichnet. Die Kommission prüft Entschädigungsansprüche für Schäden, die durch die völkerrechtswidrige Aggression Russlands seit dem 24. Februar 2022 in der Ukraine entstanden sind. Botschafter Martin Frick, Leiter des Amtes für Auswärtige Angelegenheiten, unterzeichnete das Abkommen für Liechtenstein. 35 Staaten gehören zu den Erstunterzeichnern, darunter die Schweiz, Österreich, Deutschland, Luxemburg, die EFTA-Staaten Island und Norwegen sowie die EU.

Liechtenstein beteiligte sich seit Herbst 2024 an den Verhandlungen zu einer Schadenskommission für die Ukraine. Ziel der Schadenskommission ist es, den Opfern des Krieges Zugang zu Gerechtigkeit zu geben und eine Grundlage für Wiedergutmachungszahlungen zu schaffen.

Mit der Schadenskommission wird die Verantwortlichkeit für völkerrechtswidriges Handeln institutionell verankert. Sie legt fest, ob und in welcher Höhe eine Entschädigung für verursachte Schäden im Einzelfall zu leisten ist. Das Übereinkommen hält fest, dass Russland für die verursachten Schäden haftet und die Pflicht zur Reparation besteht.

Die Schadenskommission bildet den zweiten Bestandteil



Unterzeichnung: Botschafter Martin Frick, Leiter des Amtes für Auswärtige Angelegenheiten.

Bild: ikr

eines umfassenden Entschädigungsmechanismus im Zusammenhang mit dem russischen Angriffskrieg. Sie baut auf dem bestehenden Schadensregister für die Ukraine auf und wird im Rahmen des Europarats geschaffen.

Auch Staaten, die nicht Mitglieder des Europarats sind, können dem Übereinkommen beitreten. Durch die Einbindung in bestehende Strukturen werden Ressourcen effizient genutzt und die Kontinuität sichergestellt.

Mit der Unterzeichnung des Übereinkommens bekräftigt Liechtenstein sein Engagement für internationale Rechtsstaatlichkeit, für das Völkerrecht und die Unterstützung der Ukraine. (ikr)